

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2013)
Heft: 86

Rubrik: Alte Garde Altstetten : Protokoll über die Frühlingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürens Dorf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Garde Altstetten: Protokoll über die Früh- lingsfahrt 1936 nach Kyburg-Nürnberg

Dem Bericht über die Alte Garde Altstetten (ZH) entnommen. Wir durften dem Archivar dieses lesenswerten Berichts über 125 Jahr Alte Garde mit einem Autocararchivbild helfen.

Frühlingsfahrt nach Nürnberg.

10. Mai 1936.

Der Sonntagmorgen war schön, nur kleinere Wolken glaubten an-
teigen zu müssen, dass sie den Menschen auf dieser Erde auch
etwas zu sagen hätten. Aber was stört das den Vorstand
der Alten Garde, wenn der Himmel ein wenig nur schweben ist und
die Sonne aber dafür wonniger auf die Fluren blinzelt. Um
9 Uhr morgens, als bereits die Pilger auf dem Wege zur Kirche
waren, versammelten sich die pflichterfüllten Vorstandsmit-
glieder bei ihrem Präsidenten, um die Lage im gesamten zu
besprechen. Die Anmeldungen zur Fahrt waren ins ungemeine
gestiegen und unser Kassier hat in eigener Machtbefugnis
vorsorglich einen fünften Camion bestellt so dass wir dieser
Sorge los waren. Es darf ruhig hier erwähnt werden, dass
die meisten Arbeiten zu dieser Fahrt von ihm erledigt wurden
und ihm somit auch der Dank ausgesprochen sei. Die nötigen
Berechnungen betreffend Organisation und Pflichten der Einzelnen
waren bald erledigt und wir schieden in der allgemeinen
Auffassung, dass das Wetter schön bleiben möge, wie gerade am
Morgen. Dass es anders kam, war nicht unsere Schuld, denn
kaum einer der vielen Menschenkinder hätte wohl geglaubt, dass
ein dauerhafter Regen sich gegen Abend einlassen würde. Die
einzelnen Glieder gingen zum Mittagessahl, da die holde Gattin
unseres Präsidenten kategorisch erklärte, für uns nicht vorges
sorgt zu haben und sie ernsthaft im Sinne habe, heute aus-
nahmsweise auch etwas zu essen. Und des ferneren sei sie gewohnt,
die Essensgeschirre kunstgerecht versorgt zu wissen, bevor
sie ans Reisen denke. Was wollten wir machen, wir hatten kein
Recht, eine Gastfreundschaft zu erzwingen, wenn doch die
Ketzler am Sonntag nichts liefern dürfen. Nun, die zwei folgenden
Stunden zerstoben im Nu und die Sonne lächelte immer freundlicher,
so dass gegen zwölf das ganze frühere Dorf, welches wie vor der
Eingemeindung, fröhlich vor dem Löwen stand und der Dinge
harrten, die da kommen sollten. Endlich kamen vier mächtige
Autocars angefahren und die Fahrtlustigen strömten den Wagen
zu, aber der Vorstand hatte vorgesorgt, damit nicht nur schnell
die Wagen von den Plinken besetzt wurden und die Gemächlicheren
dann auf den Radgestellen Platz nehmen konnten. Jeder wurde
abgelesen und der Reihe nach in die Wagen bestimmt, wie die
Anmeldungen eingelaufen waren. Das hatte seinen wohldurchachten
Grund, denn meistens konnten die Letztangemeldeten einen feinen
Platz gewinnen und die Ersten, welche den Vorstände die Arbeit
durch ihre sofortige Anmeldung bedeutend erleichterten, mit
weniger schönen Plätzen vorlieb nehmen mussten. Nun diesmal konn-
ten Klagen kaum laut werden über ungenügende Plätze, denn die
Autocars waren ohne Ausnahme gut beisammen und über die Brust-
und sogenannte Hinterumfänge kann beim Wagenbau im allgemeinen
keine grosse Rücksicht genommen werden, denn sonst müssten die
Bundesvorschriften über Wagenbreite überschritten werden und
auch die kantonale Automobilkontrolle würde ihr gestriges Veto
in bezug auf Dauglichkeit einlegen. Sie entsprachen also im
besonderen den Massen und die weniger Dicken hatten Glück wie
immer. Aber es ist eben im Leben hässlich eingerichtet, so dass

neben den Rosen gleich die Dornen stehen. Wer das Glück hatte
gerade neben einer holden Weiblichkeit zu sitzen, der
spürte nichts von den Dornen, für den waren nur Rosen,
aber wenn zwei ungleich Mägere zusammensitzen mussten,
waren vierzig Zentimeter knapp bemessen. Also die glück-
haften Frauen und Männer waren bald verstaubt nur wartete
noch eine unheimliche Menge Passagiere auf den fünften
Wagen, der wie es schien, in der Fabrik noch die Räder
angepasst bekam. Endlich erschien erdennoch und auch hier
ging das Platzieren ziemlich rasch vonstatten. Nun dampfte der
erste Spritzwagen davon und die andern folgten in gleichen
Abständen. Aber schon beim Bären an der Stadtgrenze hielt
die Kolonne an, um einen weiteren Gast aufzunehmen. Wieder
machten wir einen kleinen Hupfer und schon wieder musste
angehalten werden, um neue Gäste aufzuladen. Nach ein Halt
wurde in der Enge gemacht und dann aber stoben die Autos
am linken Seeufer entlang gegen Rapperswil zu, um sich
dann ins Zürcher Oberland zu begeben. Links und rechts
der Fahrt durfte man noch die wenigen Blütenkämme be-
wundern, die meisten waren bereits ausgeblüht. In den ein-
zelnen Wagen hatten die Spassmacher das Wort und wir dürfen
annehmen, dass es nirgends langweilig gewesen war. In
unserem Wagen unterhielten sich die verschiedenen Damen
und Herren miteinander und die jungen Mädchen oder wie
man im allgemeinen sagt, die Fräuleins, hatten im besonderen
mit dem Schreiber dieser Zeilen ihre Freude. Geplant war
ein Halt in Wald mit einer Exkursionsgabe von einer halben Stunde
geplant, aber oh weh, in der letzten Minute der erst gestern von
der Fahrzeugkontrolle übernommene Wagen aus und die Halte-
zeit wurde nun hier eingebracht. Wie rasch verschwanden nun
die Leute in den Restaurants, um den trockenen Gaumen anzu-
feuchten. Nur zu bald ertönte das Zeichen zum Aufbruch von
unserem Reiseleiter Heibi, der neben den Vergnügungsfahrten
eine vorzügliche Kraft im Arrangement von Reisen hat und so
ist. Bald setzte der Regen ein erst zaghaft und doch so
unabänderlich. Die Dächer wurden auf mechanischem Wege nach
vorn beordert und das intimere Leben gewann nun etwas mehr
Geltung, da ein Ausblick ins Bleigraue der Natur von der
Wärme im Wageninnern abgelenkt wurde. Auch wir mussten uns
dazu bequemen, obwohl eine kleine Plut von dem künstlichen Nass
ganz angenehm gewesen wäre. Witze flogen hin und her, ange-
fangene Gesänge verstummten infolge des Missmutes über das
Wetter. Dem Petrus wurden keine Lobeshymnen geweiht und der
die Chauffeure fuhren ihrem Ziele zu, das mit einer Stunde
Verspätung erreicht wurde. Als alles im schönen Saale zum Bären
in Nürnberg seinen Platz gewonnen hatte, verfiel auch schon
der Missmut angesichts der sauber gedeckten Tische. Nachzu-
tragen wäre noch, dass die Fahrt auf die Kyburg zu der Ver-
spätung beigetragen hätte. Der grösste Teil der Teilnehmer
hatte das Schloss und sein Inneres besichtigt, während der
Schreiber die Waffensammlung in der Wirtschaft ausweidete und
somit von den Gesehenen nicht viel der Nachwelt erhalten konnte.

Kommen wir nun wieder zurück nach den Bären. Die Bauernbrote,
die einladend auf den Tischen lagen wurden von den meisten
einer Vorprobe unterzogen und mit Genuss an den Service ge-
dacht. Bald wurden die ersten Sulpenteller aufgetragen
und man sah es an den Gesichtern an, dass sie
mit ihrer Kritik nicht zurückhalten würden. Aber nichts war
zu bemängeln, als vielleicht etwas süß sei die Suppe gewesen.

zur Verfügung gestellt von:
Beat Hug,
Alte Garde Altstetten